

# Die Eulenmühle

Peter Weisrock

*"Die Klar wandte sich ab und sah ins Feld hinaus. Man sah das Korn wogen, man sah die Weiden in den Wiesen wehen, die Gerten der Pappeln schwanken. Der Neuberg, die Platte, die Wingerte, die Hölle. Die zarte Hügellinie, die den geschlängelten Wiesengrund begleitete, um sich da hinten, nach der schmalen Lücke, zum Bund zusammenschließen. Rund ums Dorf und um den Talkessel grüne Rebhänge. Und da hinten in der Lücke, da sah man sie, die Eulenmühle. Ihren weißen Giebel mit dem Fenster oben, ganz klar das Dreieck mit dem hohen Schornstein, der so kräftig aus dem Dache herauswuchs. Mit dem breiten runden Apfelbaum rechts davor, der wie eine weiße Kugel aussah".<sup>1</sup>*



1979, die Eulenmühle, Blick von Nordosten.<sup>2</sup>

1 Wilhelm Holzamer. Der Entgleiste, Berlin 1910, Band. I, S. 5.

2 Foto: Peter Weisrock, Nieder-Olm 1979.

Diese Impressionen Holzamers kann man etwa dem Jahr 1880 zuordnen. Jedoch ist die Eulenmühle wesentlich älter und ihre erste nachweisliche Zuordnung findet sich um das Jahr 1718.<sup>3</sup> Vor dem Schöffengericht im März 1768 erklärte der siebzehnjährige *Peter Scharpenberger*, dass der Pächter und Erbauer vor etwa fünfzig Jahren *Peter Michel* war.<sup>4</sup>

*"... so Peter Michel, Gemeinds Mann von Niederolm, welchen er wohl gekannt habe, hätte diese Mühl gebaut. Dieses möge vor 50 Jahren geschehen sein".<sup>5</sup>*

Noch im gleichen Jahr finden wir *Johann Valentin Schilpert* als Müller und Schöffe.<sup>6</sup> Ihm folgten 1724 *"Johann Schöpp, Zur Eulenmühle"*<sup>7</sup> und 1726 *"Heinrich Schäfer, Müller in der Eulenmühle"*, der 1727 starb.<sup>8</sup>

Die frühere Bezeichnung der Eulenmühle war *„Alexy Hospital Mühle“* oder *„Alexis Mühle“*. Ihre Einkünfte flossen an das vom Domkapitel Mainz gestiftete *„St. Alexy Hospital“* das sich in der Mainzer Steingasse befand.<sup>9</sup> Im Volksmund und in den Stadtarchivalien wurde sie bereits ab 1723 auch *Eulenmühle* genannt.<sup>10</sup>

Im Gegensatz zur weiter unten liegenden Wiesenmühle nutzte man nicht das Wasser der Selz sondern den kleineren aber strömungsstarken Saulheimer Bach. Dieser schlängelt sich aus der Nieder-Saulheimer

3 StaNO X., Blt. 158, Protokoll des Schöffengerichts vom 15.3.1768.

4 Ebd.

5 Ebd.

6 KAPA NO Fb. Familie Schilpert.

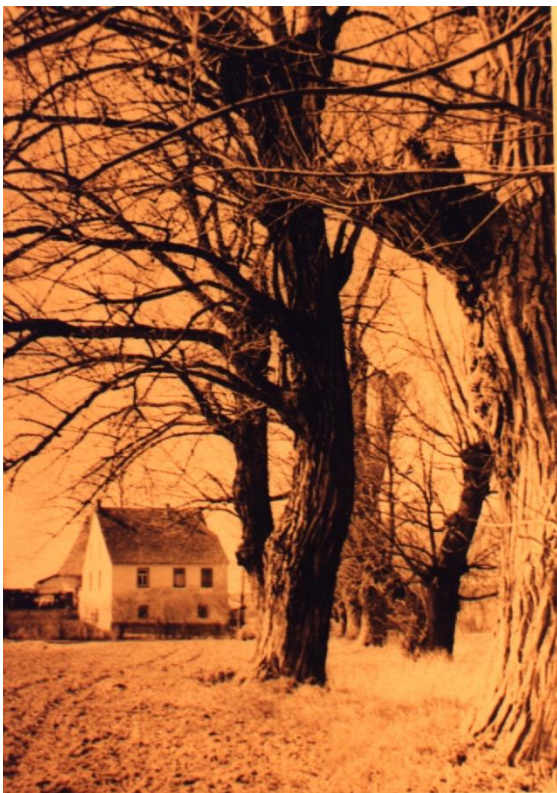
7 KAPA NO Fb, Johann Schöpp heiratete 1723 Anna Barbara (späterer Familienname Barber) und stirbt am 29.11.1766 in Nieder-Olm.

8 KAPA NO Fb, Heinrich Schäfer starb am 26.8.1727.

9 Dr. Heinz Rommel und Karlhermann Matthias. Vom goldenen Mainz, Mainz-Gonsenheim 1969. "Zum Beginn des 14. Jh. reichten die in Mainz bestehenden Hospitäler nicht aus, die vielen Bedürftigen zu versorgen. Das Domkapitel errichtete deshalb an der Umbach das Alexis Hospital oder auch Neu Spital. Es diente vorwiegend als Heim für alle Dienstboten der Domherren und der Adeligen. 1804 kam es unter die Verwaltung der Hospizienkommission, die Häuser wurden 1834 abgebrochen".

10 KAPA NO Fb, 1724: *"Johann Schöpp, Müller Zur Eulenmühle"*.

Gemarkung kommend entlang der Nordseite des *Hohenrech*, im Volksmund als *Homrech* bekannt, und mündet an der Ochsenwiese in die dort stark nach Osten scharf abknickende Selz. Zum Antrieb des Mühlrades leitete man das Wasser des Saulheimer Baches durch einen das Anwesen umschließenden Mühlgraben.<sup>11</sup> Das heutige Wohnhaus ist der älteste Bauteil der Eulenmühle. Ihm schloss sich nach Süden das eigentliche Mahlwerk an, an dessen Stirnseite sich das Mühlrad befand, da dort der Mühlgraben in das Gebäude eintrat.



Die Eulenmühle, 1920er Jahre, Blick von Osten.<sup>12</sup>

Von der Mühle hatte man damals noch einen freien Blick auf das nördlich liegende Dorf und nach Westen in die Saulheimer Gemarkung, da weder der hohe Straßendamm der Pariser Straße noch der hohe Eisenbahndamm der Bahnlinie Mainz–Alzey die Sicht verwehrte. Umgekehrt lag auch die Eulenmühle im Sichtfeld des Dorfes Nieder-Olm. Wilhelm Holzamer erzählt dazu:

11 StaNO XXVI., Lageplan vom 23.11.1863.  
12 Foto: Aus dem Nachlass von Philipp Roth.

*"Unten im Dorf war's Mittag geworden und dann wieder still und lautlos. Nur dann und wann krächten die Hähne. Dann wollte es Regen geben. Der helle Morgen hatte getrogen. Über blaue Himmelsweide schäfernten schon die weißen Lämmerwolken, und hinten über die Eulenmühle kamen sie in grauen dichten Haufen herauf".*<sup>13</sup>

*"Sie (die Kaiser Klar) stand auf ihrer Treppe und sah über die Gärten hinweg. Die lagen ganz still und warteten schon auf den Abend. Drunten, auf der Pariser Chaussee fuhren die Bauern auf dem Felde heim. Um die Eulenmühle wurde es grau, denn von den Wiesen stiegen die bleichen Nebelsäulen auf. Es war ein heißer Tag gewesen, da draußen am Wasser wirkte schon des Abends Kühle".*<sup>14</sup>

Erste fundierte Angaben über die gesamte Liegenschaft liefert die nachfolgende Güterbeschreibung aus dem Jahr 1731:

*"Renovation deren jenigen dem gestifteten Hospital St. Alexy zu Mayntz zugehörige und erkaufte Güther, so Ihro Hochwürden Gnaden Herr von Ostein, als eines Hochwürden Dhom-Kapitels zu Mayntz Dhom Custoren und Ober Provisor des erneuerten Hospitals. Nieder olm, 10.3.1731: Erstlich eine Mahl Mühle, gelegen ahn der sogenannten Saulheimer Bach, 2 ½ Morgen Weingarten. An Äcker 16 Morgen. An Wiesen 4 Morgen in den Mayen".*<sup>15</sup>

Ende der 1730er Jahre kam die Mühle an das [Benediktinerkloster St. Jakob in Mainz](#), denn 1738 heißt es:

*"das Closter Jacobi in Maintz hat zwey Mühlen, eine in der Oberolmer Gemark mit 2 Gang alß Wiesenmühl, die andere in der Niederolmer Gemark mit 4 Schlachten Gang, das Hospital Alexy".*<sup>16</sup>

13 Wilhelm Holzamer: Der Entgleiste, Band I, S. 9.

14 Ebd., S. 34.

15 StaNO X., 532 fol., S. 205 und S. 206.

16 StaNO IX., 154 fol., S. 152.

Erstmals erfolgt so auch ein kleiner Hinweis auf das Mahlwerk, das damals vier-schlächtig ausgestattet war. 1764 wird *Kilian Walter Aumüller* aus Oberursel als "Müller in der Eulenmühl" genannt, der aber bereits 1766 verstarb.<sup>17</sup>

In den Jahren 1787<sup>18</sup>, 1791<sup>19</sup> und 1794<sup>20</sup> wird Peter Sä(e,ee)ger als Pächter erwähnt. Dessen Tochter Margarethe Seger heiratete 1796 *Franz Horn*,<sup>21</sup> der in Nachfolge seines Schwiegervaters Pächter in der Eulenmühle wurde.<sup>22</sup> Vier Jahre nach seiner Heirat, im Jahr 1800, verunglückte er jedoch tödlich in der Mühle im Alter von nur sechsundzwanzig Jahren.<sup>23</sup>

Ende der 1790er Jahre veränderten sich gravierend die politischen Verhältnisse auf der linken Rheinseite. Ab 1798 gehörten die linksrheinischen deutschen Gebiete de facto zu Frankreich, völkerrechtlich anerkannt ab 1806. Nieder-Olm wurde Kantonsort mit 12 Gliedgemeinden im neu geschaffenen Département du Mont-Tonnerre. Die französische Administration widmete das St. Alexy Hospital in Mainz in ein bürgerliches Hospiz um, wobei die bisherigen Abgaben der Eulenmühle weiter zugunsten wohltätiger Zwecke verwendet wurden.<sup>24</sup> Die Immobilie wurde 1798 auf 2.838 Gulden geschätzt.<sup>25</sup>

Als die französische Regierung begann die geistlichen und adeligen Güter zu säkularisieren, befand sich auch die Eulenmühle in

17 KAPA NO Fb, "Walter Kilian, Aumüller", heiratete am 26.2.1764 Agnes Baumgärtner aus Oberursel, er starb am 29.11.1766.

18 StaNO IX., 142 fol., S. 15, "Peter Säger zahlt 47xer Schatzung wegen der Mühl".

19 StaNO IX., 154 fol., Blt. 65–110, Eintrag vom 10.3.1791, "Peter Säger zahlt für die Alexy Hospital Mühl".

20 StaNO X., Gemeindeakten, Blt. 134, Eintrag vom 13.1.1794, "Peter Säger, Alexy Hospital Müller".

21 KAPA NO Fb, Franz Horn 1774-1800.

22 StaNO IX., Gemeindeakten 1794, Blt. 139-143.

23 Philipp Roth: Vermischte Notizen: Franz Horn verunglückte tödlich am 26.7.1800 in der Eulenmühle.

24 StaMz, 60/330. Affaires communes aux établissements de bienfaisance hospices de Mayence.

25 StaNO IX., 359 fol., S. 345, 346, Renovation vom 28. Flor. 6. Jahres (1798): "Die sog. Alexy Hospitals Mühl, Äcker, Weinberge, Wiesen, Wert: 2.838 fl."

der Versteigerungsliste. Ihre Veräußerung wurde im Februar 1809 öffentlich bekannt gemacht.<sup>26</sup> Vermutlich erwarb *Friedrich Hammerschmitt* das Mühlenanwesen, denn er wird ab 1810 bis 1825 nachweislich in den Gewerbelisten als "Müller auf der Eulenmühle, einer Mahlmühle mit einem Gang und Molter"<sup>27</sup> genannt.<sup>28</sup> Friedrich Hammerschmitt war mit Christine Wambach aus Mainz verheiratet mit der er sieben Kinder hatte.<sup>29</sup> 1810 stellte Hammerschmitt den Bauantrag zur Errichtung einer Scheune, die im gleichen Jahr gebaut wurde, wie auf dem Türsturz der Kellertreppe noch heute zu lesen ist. Der Neubau sowie einige Schuppen und Ställe bildeten mit dem Wohnhaus und dem Mühlentrakt ein Gebäudeensemble, wie es in einem Lageplan von 1863 erstmals dargestellt ist.<sup>30</sup>



1810, Neubau der Scheune.<sup>31</sup>

Am 11. Februar 1824 brannte das obere Geschoss der die Mühle ab, allerdings ist nicht bekannt, um welchen Gebäudeteil es sich dabei handelte. Die Kreisdirektion riet dem Müller, vermutlich aus finanziellen Gründen,

*"...daß es vorteilhaft für den Friedrich Hammerschmitt seye, wenn der obere unterem 11.2. letzten Jahres abgebrannte*

26 StaNO XV., 151 fol., S. 73, Eintrag vom 17.2.1809:

"Versteigerung der sogenannten Eulenmühl durch die Commission der Civil Hospizien der Stadt Mainz".

27 StaNO XV., Gewerbesteuerliste *Versteigerung der sogenannten Eulenmühl durch die Commission der Civil Hospizien der Stadt Mainz*" von 1819.

28 StaNO XV., 151 fol., S. 108 und StaNO X., "Correspondenzregister von 1812-1813, 1826-1833".

29 KAPA NO Fb.

30 StaNO XXVI., Baugesuch vom 23.11.1863.

31 Foto: Peter Weisrock, Nieder-Olm 1979.

*Stock an seiner Mühle nicht mehr aufgebracht und nur mit einem Dach versehen wird“.<sup>32</sup>*

Hammerschmitt stellte jedoch 1825 den Bauantrag "... auf die Wiederherstellung der [...] abgebrannten Mühle".<sup>33</sup>

Eine konkrete Beschreibung der neuen baulichen Anlagen erfolgte durch zwei Brandkatasteraufnahmen des Jahres 1826:

1. "Außerhalb des Ortes. Nr. 26 (früher 156 und 167), die Eulenmühle Wohnhaus, teils 1 Stock, teils 2 Stock mit gewölbten Keller.

- a. Pferdestall mit Schuppen, 1 Stock.
  - b. Scheuer mit Schweinestall und Keller.
  - c. Schuppen an Nr. a. angebaut.
2. Nr. 156, Die Eulenmühle 2-stöckig mit
- a. Stall mit Remise 1-stöckig mit Kniestock.
  - b. Scheuer mit Schweinestall und Keller.
  - c. Pferdestall mit Schuppen.
  - d. Wasserhaus.
  - e. Oelmühle.
  - f. Backofen mit Backstube.
  - g. Schweineställe".<sup>34</sup>

Die zweite Katasteraufnahme vermerkte im Gegensatz zur ersten Eintragung eine Ölmühle und eine Bäckerei. Vermutlich war es Hammerschmitt's Schwiegersohn *Conrad Seibert*,<sup>35</sup> der neue Konzeptionen für das Mühlenanwesen entwickelte. Zwei Jahre später wird dessen Sohn *Andreas Seibert I.*, "Mahlmüller mit einem Gang", in der Gewerbeliste von 1827 genannt.<sup>36</sup> Von ihm ist seine Handschrift mit Signatur in einer kleinen schriftlichen Mitteilung vom 2. Oktober 1827 an den Wiesenmüller erhalten. 1827 verhandelten die beiden Müller über "das Wehr auf der Selzbach". Der Wiesenmüller plante eine Veränderung an seinem Mühlenkanal und musste

dies mit dem Wasserbauinspektor Bär in Oppenheim und dem Eulenmüller absprechen.<sup>37</sup>

1827, Signatur von Andreas Seibert.

Mitteilung von Andreas Seibert an den Wiesenmüller vom 2. Oktober 1827.<sup>38</sup>

*Andreas Seibert I.* findet sich 1833 wieder in der Gewerbeliste als "Mahl- und Öhlmüller".<sup>39</sup> 1834 wird *Conrad Seibert* "Mahlmüller mit zwei Gäng und Öhlmüller" in der Gewerbesteuerliste genannt.<sup>40</sup>

*Melchior Seibert* ist 1854 Eulenmüller.<sup>41</sup> Er war der zweite Sohn von *Conrad Seibert*. Um ihn rankt sich die Legende von der Eulenmühle. Nach Aufzeichnungen von Heimatforscher *Philipp Roth* wanderte *Melchior Seibert* in die U.S.A. aus.<sup>42</sup> Er war mit *Agnes Horn* verheiratet, die er mit ihren zehn Kindern in Nieder-Olm zurückließ. Die Gründe dafür sind bisher nicht in den Justizangelegenheiten des Stadtarchivs zu finden. Jedoch wurde lange Zeit in der volkskundlichen Überlieferung ein Mordfall kolportiert, der sich Ende der 1850er oder Anfang der 1860er in der Mühle ereignet haben soll. Der 1870 geborene *Wilhelm Holzamer* verarbeitete die sagenumwobenen Geschehnisse in seinem Roman *Der Entgleiste*.

32 StaNO X., "Correspondenzregister Nieder-Olm, 1812-181-13, 1826-1833".

33 StaNO XXVI., Nr. 360, Gesuch des Friedrich Hammerschmitt in Bezug auf die Wiederherstellung der am 11.2. letzten Jahres abgebrannten Eulenmühle/Ölmühle.

34 StaNO XXVI., Brandkataster, Eintrag von 1826.

35 KAPA NO Fb, *Conrad Seibert* heiratete am 20.11.1825 *Anna Maria Hammerschmitt*.

36 StaNO XV, Gewerbesteuerliste von 1827.

37 StaNO XXVI., Blt. 195-201. Siehe auch den Beitrag "Die Wiesenmühle".

38 StaNO XXVI., Blt. 137.

39 StaNO XV., Gewerbesteuerliste von 1833.

40 Ebd.

41 *Michael Schwarz*: Vermischte Schriften.

42 *Philipp Roth*: Vermischte Schriften.

*Ein* früherer Müller der Eulenmühle übte allzu sehr das 'Zoppeln'. Wenn er mahlte, nahm er einen großen Anteil für sich. Ein Bauer wollte sich das nicht gefallen lassen. Der Müller behauptete, er habe dem Bauern gegeben, was ihm zukomme. Aber der Bauer forderte mehr. Sie gerieten in Streit. Und der Müller warf den Bauern oben vom Mahlkasten aus, wo das feine Mehl gemahlen wurde, über die Stufen mit solcher Gewalt, daß er das Genick brach und tot unten ins Wasser fiel, an der Stelle, wo man das Wasserrad und das Wehr von innen regulieren konnte. Man glaubte an einen Unglücksfall, und der Müller ging straflos aus. Aber oben in der Giebelluke war ein Eulennest, und eine Eule hatte die verruchte Tat gesehen. Am Tage verhielt sie sich ruhig und ließ den Müller seine Arbeit tun, aber des Nachts rief sie beständig seine Schuld. Der Müller fand keinen Schlaf mehr. Sein Haar wurde weiß. Seine Züge wurden welk. Seine Augen ganz groß. Er sah aus wie ein Gespenst. Alle Welt fürchtete sich vor ihm. Er schoß nach der Eule. Er traf sie auch. Aber sie war nicht tot. In der Nacht rief sie wieder seine Schuld. Und nun ging noch dazu in der Mühle ein Licht. Am oberen Mahlkasten flackerte es auf und fuhr durch die Luft über die Treppe bis hinunter zum Wasser. Wenn der Müller noch in der Mühle arbeitet, am Abend erschien es und machte den verhängnisvollen Weg. Des Nachts kam es aber an sein Bett. Es blieb da stehen, bis er aufstand und ihm folgte. Es zog ihn in die Mühle zum oberen Mahlkasten, und da mußte er stehen und ihm zusehen, wie es seinen Weg machte, ruhelos und wieder und wieder. Und oben schrie die Eule seine Schuld. Voll von Eulen war die Mühle nun. Wo oben ein Spalt, eine Luke war, da war auch ein Nest. Und alle schrien sie des Müllers Schuld. Das Volk nannte die Mühle die Eulenmühle. Eines Nachts war das Licht stärker als der Widerstand des Müllers. Es zwang ihn auf den Weg, den er den Bauern geworfen hatte. Es zwang ihn hinab ins Wasser. Mit gebrochenem Genick kam er unten an und

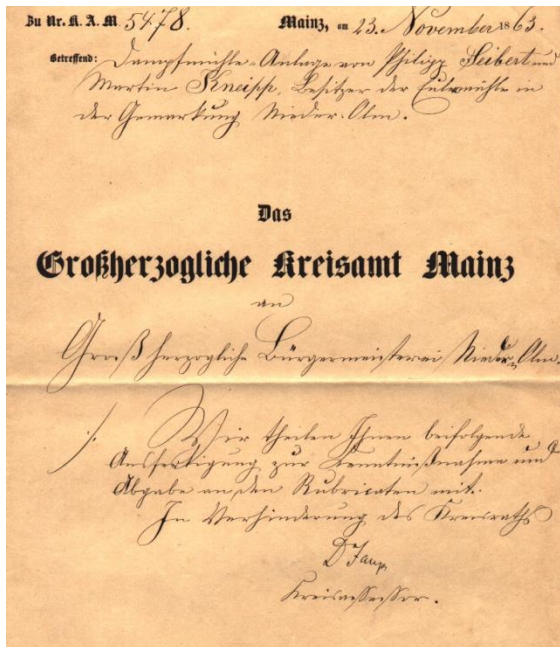
stürzte in das Wasser, das im gleichen Augenblick noch aufschäumte. Er verschwand darin, und seine Leiche wurde niemals gefunden. Die Eulenmühle ward darauf leer von Eulen. Sie flogen aus ihren Nestern weg. Aber die Nester sind noch vorhanden. Nun wußte man um die Schuld des Müllers. Einige sagen, zur Mittagszeit, wenn es still im Lande ist, steige er aus dem Wasser und gehe das Besitztum der Mühle ab. Nur in die Mühle wage er sich nicht. Er sei dann ganz weiß, wie Mehl oder Schaum. Seine Augen seien groß und seine Hände blutig. Andere erzählen, der Bauer habe im Fallen einen Fluch gegen die Mühle ausgestoßen. Der treffe sich nun mit einer alten Prophezeiung, daß die Eulenmühle einmal in sich zusammenfallen müsse und kein Stein mehr auf dem anderen bleiben dürfe. Denn unter der Mühle sei früher die Selz geflossen, ehe sie abgeleitet worden war. Eines Tages aber steige das Wasser wieder herauf und fordere sein Bett zurück. Die Buben genossen alle Schauer dieser Erzählungen mit wohligem Frösteln, schmückten und dehnten sie noch weiter aus und gingen selbst den Weg des Flämmchens bis hinunter zum Wasser. Und einmal, an einem stillen Mittag, als draußen eine hohe Sonnenglut war, die in lauter blanken Säulen im Lande stand, wollte sogar einer den weißen Müller mit den großen Eulenaugen und den blutigen Händen auf dem Wasserrade haben sitzen sehen und in den Schaum starren sehen".<sup>43</sup>

Was aus dem ausgewanderten Melchior Seibert geworden ist bleibt unbekannt. 1880 starb seine Frau Agnes Seibert im Alter von dreiundfünfzig Jahren. Die Mühle wurde nach seinem Verschwinden von dessen Bruder *Philipp Seibert* übernommen. Dieser ist ab 1857 Eigentümer der Eulenmühle.

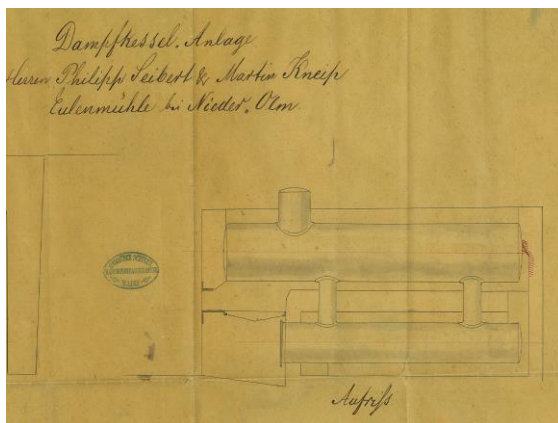
Nach der Verbreitung serienmäßig gebauter Dampfmaschinen in Deutschland, ab etwa den 1850er Jahren, statteten sich auch viele der bisher wassergetriebenen

<sup>43</sup> Wilhelm Holzamer: Der Entgleiste, Berlin 1910.

Mahlmühlen mit der neuen Technik aus. 1863 beantragen deshalb *Philipp Seibert* und sein Schwager *Martin Kneipp* die Errichtung einer Dampfmühlenanlage.<sup>44</sup> Dieses Vorhaben kam jedoch wohl aus Kostengründen nicht zur Ausführung.



1863, Bauantrag von Jakob Seibert und Martin Kneipp zum Bau einer Dampfmühlenanlage.<sup>45</sup>



1863, Planausschnitt mit den projektierten Dampfkeseln.<sup>46</sup>

Zwei Jahre später ist wieder ein Eigentümerwechsel festzustellen. 1865 stellte *Jacob Seibert* den Bauantrag zur Einrichtung einer neuen Bäckerei.<sup>47</sup> Offenbar war die Mühle inzwischen wirtschaftlich nicht mehr rentabel, sodass man versuchte mit dem Bäckerhandwerk einen Zugewinn zu

44 StaNO XXVI., Bauantrag vom 23.11.1863.

45 Ebd.

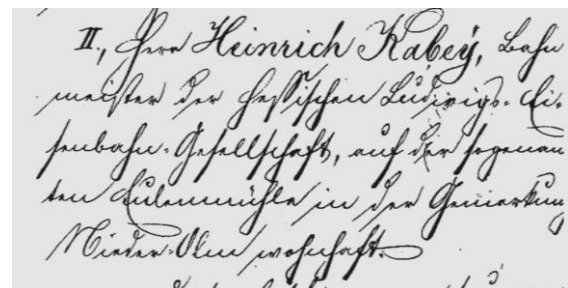
46 Ebd.

47 StaNO XXVI., Bauantrag vom 13.11.1865.

erreichen. Dies führte wohl nicht zum Erfolg, denn 1869 findet sich *Otto Heinrich Willenbücher* als nächster Eigentümer. Dieser war kein Müller, stammte aus Reichelsheim an der hessischen Bergstraße und war seit 1859 als großherzoglich-hessischer Distrikteinnehmer und Geometer in Nieder-Olm tätig. Sein Bruder *August Willenbücher* betrieb zur gleichen Zeit die Apotheke in Nieder-Olm, der späteren Rathausapotheke.<sup>48</sup>

1871 wurde die Eisenbahnstrecke Mainz-Alzey eingeweiht.<sup>49</sup> Die Schienentrasse führte in Nähe der Mühle vorbei, sodass die Hessische-Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft die Eulenmühle samt den dazu gehörenden landwirtschaftlichen Liegenschaften erwarb. Die neue Zugverbindung mit Stationsgebäude und Frachthalle brachte eine Anzahl von Eisenbahnbeamten nach Nieder-Olm. So auch den Bahnmeister *Heinrich Kabey*, der im Jahr 1873 die Eulenmühle einschließlich der dazugehörenden Äcker und Wiesen für 3.600 Gulden von der Hessischen-Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft erwarb. Die baulichen Anlagen wurden im Kaufvertrag wie folgt beschrieben:

"Ein Wohnhaus, eine Mahlmühle, Scheuer, Stallungen und sonstigen Nebengebäuden".<sup>50</sup>



Ausschnitt aus dem Kaufvertrag vom 8.5.1873.

Wilhelm Holzamer verbrachte oft viele Tage seiner Kindheit in der Eulenmühle. In

48 Mitteilung des Vermessungsdirektors Rößling, Katasteramt des Landkreises Darmstadt-Dieburg vom 7.6.1888. Otto Heinrich Willenbücher 1822-1883, war seit dem 1.3.1859 Distrikteinnehmer und Geometer in Nieder-Olm.

49 Adam Michael Reitzel: Vor neunzig Jahren heiß umkämpft, die private Hessische Ludwigsbahn, in: Allgemeine Zeitung Mainz, 2.2.1987.

50 Kaufvertrag vom 8.5.1873, Vertrag im Besitz der Familie Debo.

seinem Roman *Der Entgleiste*, der viele autobiographische Züge des Autors aufweist, beschreibt er die Kindheit seiner Hauptfigur Philipp Kaiser, der im Roman mit den Eulenmüllersöhnen befreundet war und mit ihnen in der Mühle und den umliegenden Wiesen spielte. Bei den Mül-lerbuben handelte es sich um die beiden Söhne von *Heinrich Kabey*.

Anfang der 1890er Jahre baute Bahnmeister *Heinrich Kabey* das Wohnhaus Bahnhofstraße Nr. 11, in Nähe der Bahnstation, das er nun mit seiner Familie bewohnte.<sup>51</sup>



1929, Eulenmühle im Winter.<sup>52</sup>

Die nun unbewohnte Eulenmühle kaufte 1892 *Johann Jochs* aus Nieder-Saulheim.<sup>53</sup> Seine beiden Töchter Katharina und Franziska heirateten in die Familie Debo ein. Nach seinem Tod im Jahr 1949 kam so die Eulenmühle in den Besitz von *Michael Debo*<sup>54</sup> und befindet sich seitdem im Besitz der Familie Debo.



Johann Jochs und Ehefrau Katharina Debo.<sup>55</sup>

51 StaNO XXVI., Lageplan von 1884, Neubau Wohnhaus von Heinrich Kabey in der Bahnhofstraße.

52 Foto aus dem Nachlass von Rektor Philipp Roth.

53 Kaufvertrag vom 25.6.1892, Vertrag im Besitz der Familie Debo. Mündliche Auskunft von Hans Debo† am 5.10.1978.

54 KAPA NO Fb, Genealogie der Familie Jochs.

55 Das Foto stellte Hans Debo zur Verfügung, Nieder-Olm 1979.



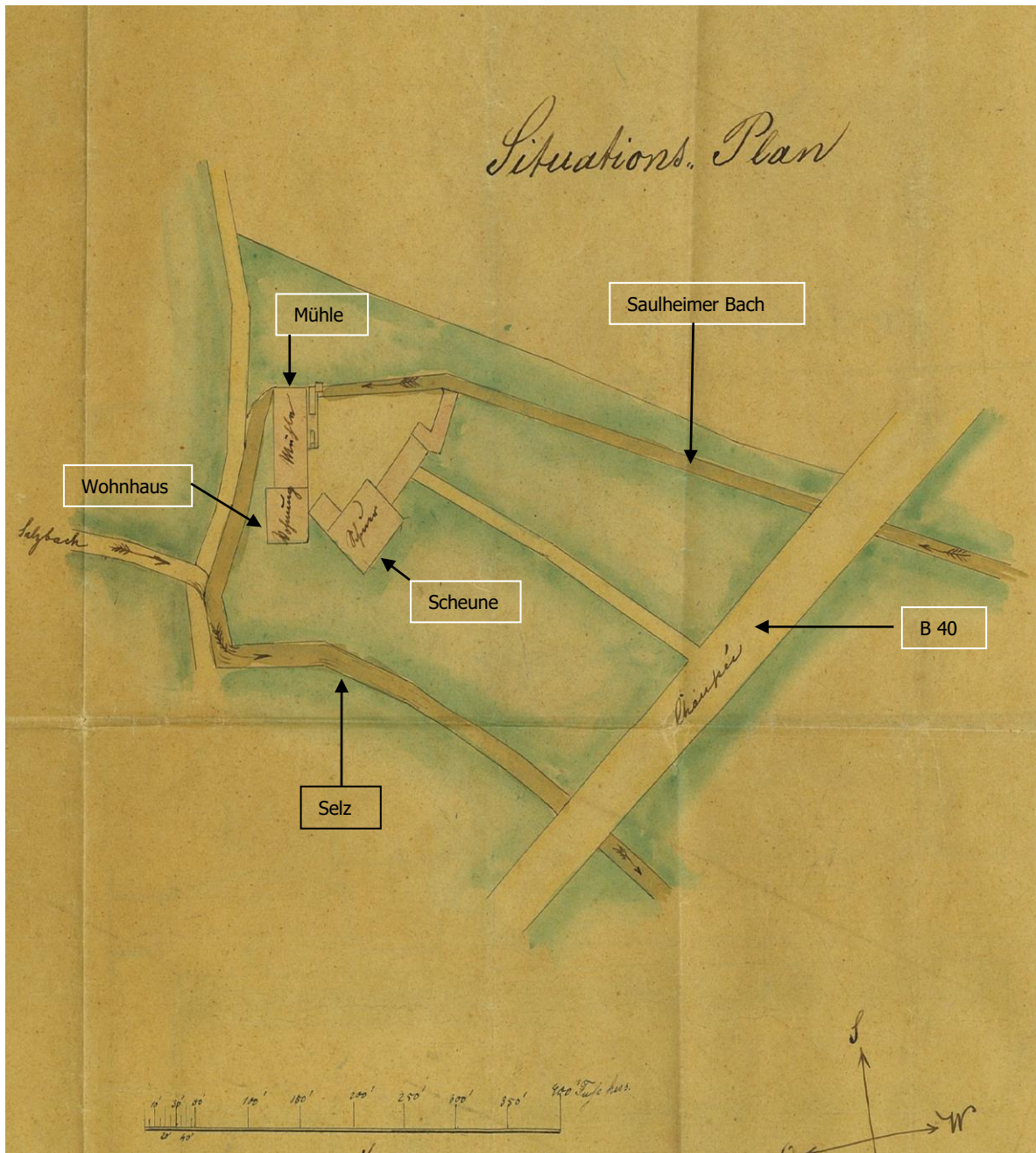
Johann Jochs 1863-1949.<sup>56</sup>



1979, Wohnhaus der Eulenmühle.<sup>57</sup>

56 Ebd.

57 Foto: Peter Weisrock, Nieder-Olm 1979.



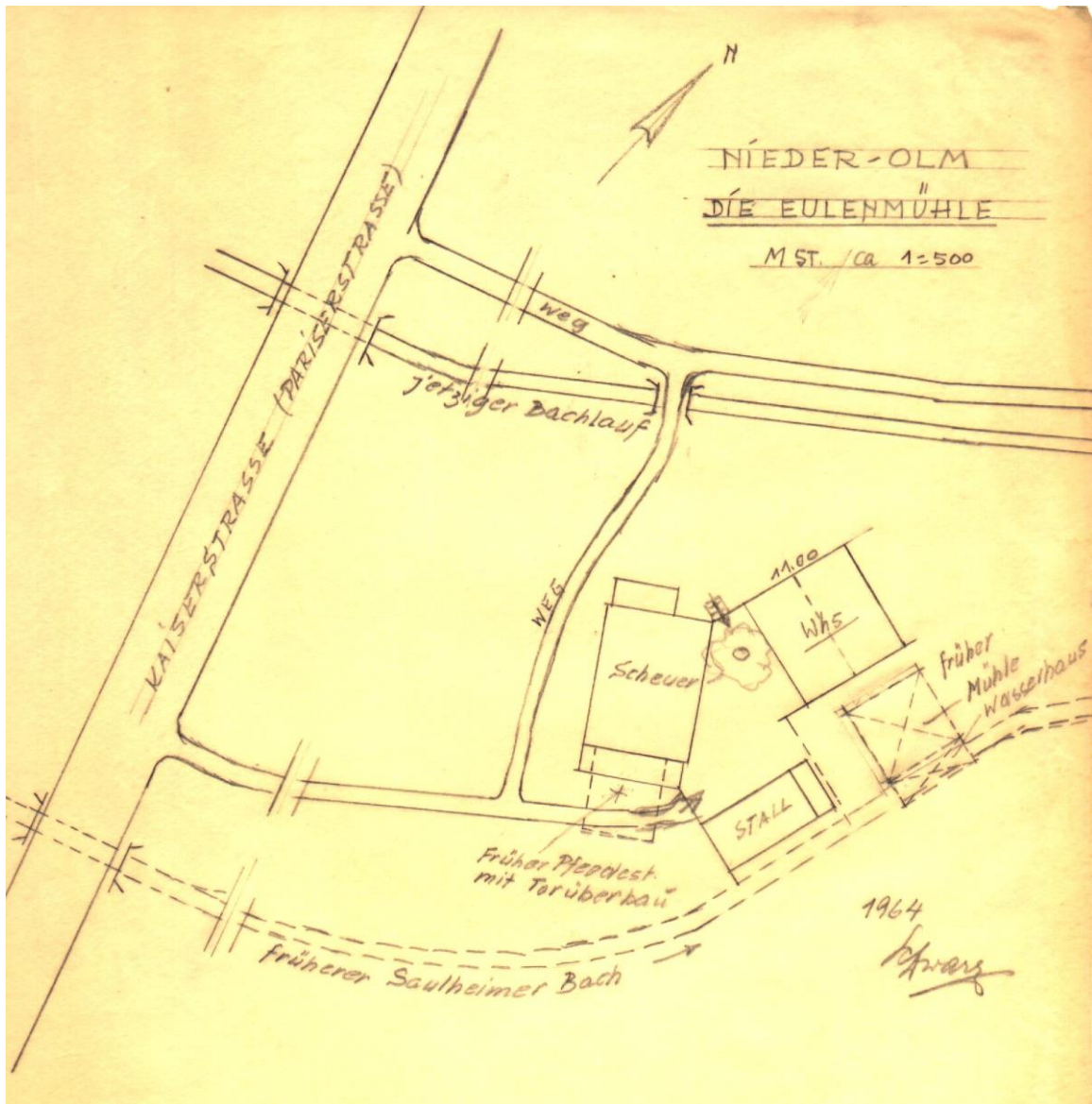
Lageplan aus dem Jahr 1863.<sup>58</sup>



1968, Eulenmühle.<sup>59</sup>

<sup>58</sup> StaNO XXVI., Bauantrag vom 23.11.1863  
<sup>59</sup> Foto: Anton Weisrock, Nieder-Olm 1968.





1964, Bauaufnahme der Eulenmühle.<sup>60</sup>



1980, Eulenmühle von der Nordseite.<sup>61</sup>

<sup>60</sup> Bauaufnahme von 1964, aus dem Nachlass von Architekt Michael Schwarz, Archiv Peter Weisrock.  
<sup>61</sup> Foto: Peter Weisrock, Nieder-Olm 1980.